

Helfen ist ihre Herzensangelegenheit

Saba Fita aus Äthiopien absolviert Freiwilligendienst am RBZ Wirtschaft – Sie will viel bewegen

Von Annika Paetow



Ein Jahr lang arbeitet Saba Fita aus Äthiopien freiwillig als Schulsozialarbeiterin am RBZ Wirtschaft Kiel. Foto: Ulf Dahl

Kiel. Saba Fita hat eine weite Reise hinter sich. Im Dezember 2022 hat sie zum ersten Mal ihre Heimat Äthiopien verlassen und ist für ein besonderes Projekt nach Deutschland gezogen. Während noch immer tausende Menschen vor dem Bürgerkrieg in dem afrikanischen Land flüchten, ist sie hier, um Freiwilligenarbeit zu leisten. Zwölf Monate lang will sie am RBZ Wirtschaft in Kiel ehrenamtlich arbeiten und jungen Menschen helfen – für sie eine Herzensangelegenheit.

Während Saba durch das Foyer des Berufsbildungszentrums Wirtschaft Kiel läuft, strömen Berufsschüler und -schülerinnen nach draußen. Auf den ersten Blick könnte die junge Frau eine von ihnen sein. Sie trägt ihre schwarzen Haare in einem Zopf, hat große Kreolen in den Ohren und beim Lächeln entblößt sie ihre Zahnsperre. Seit zwei Monaten unterstützt die Äthiopierin das RBZ Wirtschaft als Schulsozialarbeiterin. In Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba hat sie Psychologie studiert, diese

Fachkenntnisse möchte sie in ihre Arbeit in Kiel einbringen. Den Schwerpunkt ihres Einsatzes am RBZ Wirtschaft Kiel bildet unter anderem die Integration von Geflüchteten in den Schulalltag.

Anderen Menschen helfen, das treibt Saba Fita an. „Ich habe Psychologie studiert, um hilfsbedürftigen Personen Perspektiven aufzuzeigen“, sagt sie. Diesen Wunsch konnte die Ehrenamtliche umsetzen. In ihrer Heimat hat sie sich als Freiwillige engagiert und Hilfsangebote für Straßenkinder angeschoben. Dort hat sie auch bei einigen Projekten der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) geholfen. Darüber ist der Kontakt zum RBZ Wirtschaft in Kiel entstanden. Die Schule setzt sich seit Jahren für Projekte in Tansania ein und kooperiert dabei mit der Gesellschaft für Bildung, Beruf und Kultur. Diese hatte wiederum ein Projekt mit der GIZ in Äthiopien auf die Beine gestellt und war dabei auf Saba Fita aufmerksam geworden.

Seit Längerem ist es ein großer Wunsch der studierten Psychologin, internationale Erfahrungen zu sammeln – nun ist dieser Traum wahr geworden. Zum ersten Mal in ihrem Leben hat sie ihr Heimatland verlassen. Einen Teil des Freiwilligeneinsatzes kann das RBZ Wirtschaft Kiel mit den [5000 Euro Preisgeld aus dem Gewinn des Nachhaltigkeits-Wettbewerbs](#) „Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle“ bezahlen. Das gesamte Jahr kostet rund 8000 Euro. „Uns war es wichtig, mit dem Preisgeld ein sinnvolles Projekt anzustoßen“, sagt Schulleiter Gerhard Müller. Deshalb habe das RBZ Wirtschaft Kiel die Stelle für den Freiwilligendienst geschaffen. „So können wir Saba neue Türen öffnen und selbst von ihren Erfahrungen profitieren.“

Schulsozialarbeiterin Saba Fita will als Vorbild dienen

Zurzeit lernt die Freiwillige noch die deutsche Sprache. Das hindert sie allerdings nicht daran, erste Projekte mit den Schülerinnen und Schülern zu starten. Weil die Flüchtlinge in den Berufsintegrationsklassen selbst noch kein Deutsch sprechen, verständigen sie sich mit Saba auf Englisch. An der Schule möchte sie ein Vorbild für die Asylsuchenden sein. „Mir macht die Arbeit riesigen Spaß und mit jedem Tag sehe ich neue Aufgaben für mich“, erklärt die Äthiopierin. Ihren Job macht sie offenbar gut. „Saba ist sehr kommunikativ und die Schüler bauen Vertrauen zu ihr auf“, so Abteilungsleiter Oliver Zantow vom RBZ Wirtschaft.

Wie es nach dem Aufenthalt in Kiel für die 26-Jährige weitergeht, ist offen. Grundsätzlich würde sie gerne noch ein bisschen in Deutschland bleiben – an der Schule weiterarbeiten oder einen Masterstudiengang belegen. Ob das möglich ist, hängt aber von vielen Faktoren wie ihrem Aufenthaltsstatus ab. Deshalb hat sie sich zunächst ein kleineres Ziel gesetzt, nämlich eine Wohnung in Kiel zu finden. Bisher muss sie jeden Tag aus Kellinghusen bei Itzehoe in die Landeshauptstadt pendeln.